

Mutlos

„Welchen Sinn hat es noch ohne sie?“ war die Frage eines älteren Herren bei einem Treffen auf dem Friedhof. „Wir waren über 50 Jahre verheiratet und immer zusammen, jetzt ist sie weg und ich bin allein.“ Der Mann hat keine Kinder, keine Verwandten, seine Frau war alles, was er hatte, was er brauchte. Ich höre ihm zu – viel sagen kann ich nicht, aber das Zuhören, sagt er mir später, war Trost. Trauer zulassen... Den Weg der Trauer gehen – und irgendwann wieder Mut schöpfen. Wir haben noch zusammen vor dem Grab gebetet. Trost spenden und wissen, dass bei Gott alles seinen Platz und seine Zeit hat.

„Ich möchte, dass es wieder so wird wie es mal war!“ war die Aussage einer älteren Dame von fast 90 in Walporzheim – die Mutter einer Freundin von mir. Ihre untere Etage muss entkernt werden. Sie weigert sich, aus dem Haus zu gehen – ihr Zuhause. Ich verstehe das. Die Familie nimmt viel Rücksicht, sie entkernen Zimmer für Zimmer. Bald kann die Küche wieder renoviert werden. „Sie soll genauso aussehen wie sie war!“ Bei einer Küche, die aus den 60er Jahren stammt keine leichte Aufgabe. Es wird nicht mehr so wie es mal war...

Trauerarbeit. Betroffenheit. Ein Weg, der gegangen werden muss. Es erfordert Mut. Mut, aus dem Gewohnten her auszutreten, das Neue wagen, Neugierig sein wie es wohl wird, sich einlassen. Mut haben über diese Schwelle zu gehen – ich verstehe diese beiden Personen, die hinter dieser Schwelle bleiben wollen und sich das Gewohnte, Sichere, erhalten wollen. Doch leider bleiben die Uhren nicht stehen wenn etwas Schlimmes passiert. Gut, wenn es Menschen gibt, die dann da sind, Trost geben und helfen.

Ihre Gemeindereferentin Sabine Dettinger

